



Auszug aus dem Geotopkataster des Landes Nordrhein-Westfalen

1. Allgemeine Informationen

Objektkennung: GK-5209-005**GISPADID:** 2002700**Objektbezeichnung:**

NSG Siebengebirge bei Bonn

Schutzstatus:

NSG, bestehend

Verwaltungsgebiet:

Regierungsbezirk: Köln

Kreis: Rhein-Sieg-Kreis

(Nuts-Code: DEA2C)

Gemeinde: Königswinter

Gemeinde: Bad Honnef

Digitalisierte Fläche (ha): 4.260,48**Objektbeschreibung:**

Der am Rhein gelegene Naturpark Siebengebirge ist das älteste Naturschutzgebiet (1922) in Nordrhein-Westfalen. Neben seiner Seltenheit, Eigenart und Schönheit erfüllt er auch in hohem Masse die Funktion als Studien- und Forschungsobjekt für Geologie, Mineralogie, Geomorphologie und Biologie sowie als überregionales Erholungsgebiet.

Die Größe des erweiterten Schutzgebietes beträgt 118 qkm.

Das Siebengebirge ist das größte, zusammenhängende Känozoische Vulkangebiet in Nordrhein-Westfalen. Den Untergrund bilden Gesteine des Unterdevons (Herforder Schichten, Siegen-Stufe).

Sie gehören dem eingebneten variskischen Gebirge an. Im Zusammenhang mit der Gebirgsbildung stehen hydrothermale Eisenspatgänge sowie Ausscheidungen von Blei-, Zink- und Kupfererzen. Anstehendes Grundgebirge findet sich bei Roemlinghoven (Weinberge), bei Oberdollendorf (r 2584700, h 5618900 - Tonschieferaufschluss) und bei besonders im Südwesten und Süden des Siebengebirge, so bei Rhoendorf. Daneben werden auch Sand-, Silt- und Tonsteine der Herforder Schichten vom Logebach angeschnitten (r 2590700, h 5614925).

Die Schichten fallen dort steil ein und sind intensiv geklüftet.

Im Zusammenhang mit der Gebirgsbildung stehen hydrothermale Eisenspatgänge sowie Ausscheidungen von Blei-, Zink- und Kupfererzen.

Reste des alten Erzbergbaues finden sich besonders südöstlich Bad Honnef, so u.a. der Stollen Johannisberg an der Jungfernhardt, und im Bereich zwischen Aegidienberg und Quirrenbach. Weiterhin die Bergbaurelikte von Neichen (r 2591525, h 5613750 - ausgedehnte Halden sowie Schachtpinge westlich Neichen auf der Berg-Kuppe als auch unterhalb davon Halden mit viel Belegmaterial wie Malachit, Kupferkies u. Derbyquarz und ein verfallener Stollen im Logebachtal bei der Flur "Am Stollen", ein Teil des Haldenmaterials wurde im Zuge einer Wegerweiterung planiert) und bei Bruengenberg (r 2591525, h 5616575 - hier eine ca. 80 m lange, dammartige Halde, z.T. mit schönen Belegstücken der vorkommen-



den Mineralien sowie eine Stollenpinge mit rostfarbenem Wasseraustritt suedlich der Strasse). Etwas abseits liegt der ehemalige Bergbau von Huescheid (r 2591050, h 5618000). Hier finden sich am Talhang auspraegte Halden mit viel Belegmaterial (Nebengestein, Quarz, rel. wenig NE-Erze, dafuer aber haeufig Brauneisenstein) sowie Pingen (eine davon vermutlich Stollenpinge).

Suedlich Graefenhohn tritt in einem Siefen stark orangegefaerbttes Wasser aus (im unmittelbar benachbarten Taelchen war keine Verfaerbung festzustellen), vermutlich wird hier eine erzfuehrende Kluft (Brauneisen?) angeschnitten.

Viele Bergbaurelikte, besonders in den Ortszentren von Bruengsberg, Huescheid u. Aegidienberg sind allerdings mittlerweile zerstuert worden.

Der Siebengebirgsvulkanismus erzeugte keinen einheitlicher Vulkan, sondern darf als ein komplex zusammengesetztes, eigenstaendiges vulkanisches Gebirge mit einer Vielzahl verschiedener Magmentypen und vulkanischer Erscheinungsformen angesehen werden.

Das vulkanische Geschehen laesst sich bislang in vier verschiedene Foerderfolgen gliedern. Waehrend der ersten Phase kam es nach einer anfaenglichen recht bescheidenen Foerderung basaltischer Magmen zum Ausbruch von trachytischen Lockersedimenten (Trachyttuff) mit gut geschichteten Aschen- und Bimslagen, die mit massigen, ungeschichteten, schlecht sortierten Tuffen wechsellagern. Sie enthalten nicht selten Bruchstuecke des durchschlagenen Grundgebirges. Die Haupt-Ausbruchstellen lagen beim heutigen Bahnhof in Koenigswinter, im suedlichsten Teil der Ofenkaulen und im Bereich der Ittenbacher Hoelle (eigentl. Huelle = Anhoehe) knapp westlich der Margarethenhoehe (r 2588049, h 5616425).

Die urspruengliche Gesamtmächtigkeit wird auf 200 bis 400 m geschätzt. Gute Aufschlussmoeglichkeiten liegen bei den Oberkasseler Basaltsteinbruechen zwischen Oberkassel u. Dornheckensee (r 2582450, h 5621700 bis r 2583150, h 5620575). Haeufig sind dort in den Tuffen Stollen angelegt.

Ein ebenfalls schoener alter Tuffabbau befindet sich am Langenbergsiefen (r 2585825, h 5619600) oestlich der Dollendorfer Hardt. Hier wurde der Tuffstein im Stollenbergbau (waagerechte Stollen und abgedeckter senkrechter Schacht) gewonnen. Besonders interessant ist ein circa je 3,5 m messender Block aus Tuffstein, der innwaendig ausgehoehlt wurde. Entweder handelt es sich um einen Unterstand oder um ein ehemaliges Haspelhaeuschen.

Der Trachyttuff ist aber auch nicht selten in Hohlwegen, so noerdlich Oberkassel (r 2583700, h 5620675 u. 2583800, h 5620750), aufgeschlossen. Weiterhin im Nachtigallental oestlich Koenigswinter (innerhalb der pyroklastischen Ablagerungen wurden einst kellerartige Kuehlraeume fuer Wein und Bier angelegt), bei den Ofenkaulen und im Bereich der "Ittenbacher Hoelle".

Daneben finden sich Trachyttuffe aber auch am Grossen Weilberg, "Am Weiher" (r 2588325, h 5617800), im Steinbruch suedoestlich vom Buschhof (r 2588150, h 5618010) mit bis zu kopfgrossen Quarz-Trachytbomben und am Suedabhang der Remscheid (in einem Fussweg ueber 30m aufgeschlossen).

Die schnelle Entleerung des Magmenherdes durch den Ausstoss der



Trachyttuffe fuhrte dazu, dass die Kruste in einer grossen Caldera einbrach. Daraufhin kam es waehrend der zweiten Phase zum Aufstieg zaehflussiger Trachytmagmen laengs des variskischen Streichens (WSW-ESE). Hierzu gehoert auf Blatt Siegburg lediglich ein kleines Vorkommen von Sanidin-Trachyt oestlich der Dollendorfer Hardt (noerdlich des dortigen Tuffsteinabbaus). Die Vielzahl dieser Vulkankoeerper findet sich zwischen Koenigswinter, Rhoendorf und Ittenbach. Der bekannteste ist der Drachenfels, aber auch Schallen- u. Geisberg, Jungfernhardt, Lohrberg, Wasserfall und Margarethenhoehe gehoeren hierzu. Kleinere Vorkommen liegen bei der Kleinen Rosenau, der Perlenhardt (r 2589350, h 5616200 - hier die groessten Sanidinkristalle des Siebengebirges mit 8cm Groesse und bis 2 cm Dicke), im Bereich der "Ittenbacher Hoelle" (Mittenbach-Trachyt, r 2588040, h 5616425) und an der Remscheid (Typuslokalitaet, r 2586725, h 5616775).

In einer klassischen Arbeit zur Geologie konnten H. & E. CLOOS 1927 am Drachenfels exemplarisch darlegen, dass die Trachytmagmen nicht bis zur Erdoberflaeche vordrangen, sondern innerhalb der bereits vorher gefoerderten Tuffe erstarrten (sog. Quellkuppenbildung).

Innerhalb der dritten Foerderphase drangen Latit-Magmen (frueher als Andesit bezeichnet) auf. Die Latite bildeten sog. Stau- oder Stoss-Kuppen, die wie breite Tuerme die Tuffoberflaeche durchstossen haben. Hierzu gehoeren der Stenzelberg, Rosenau, Hirschberg, Wolkenburg, Oelender sowie weitere kleine Gaenge. Von besond. Interesse ist der von Nordwest nach Suedwest verlaufende sogenannte Rosenau-Gang. Er folgt einer Verwerfungsrichtung, wie sie auch fuer die Bruchtektonik der Niederrheinischen Bucht typisch ist (Aufschluesse r 2586790, h 5617450 - der ehemalige Aufschluss am Bergarbeiter-Erholungsheim ist teilweise verfuellt worden).

Kleine Latitkuppen bilden u.a. der Hupperichtsberg (r 2591750, h 5614450) und der Romert (2591700, h 5614750, hier ist in die Latit-Kuppe spaeter noch ein Basaltgang eingedrungen).

Die Foerderung latitischer Tuffe blieb weit hinter den trachytischen zurueck.

Waehrend der vierten Phase kam es zur Foerderung duennflussiger alkali-basaltischer Basanite aus dem Erdmantel, sie folgten oft schmalen Gaengen und Schloten. Der ueberwiegende Teil blieb als Subvulkan in einem basaltischen Tuffmantel stecken. Wahrscheinlich trat ein Teil aber auch als Oberflaechenerguss zu Tage, so vermutlich am Petersberg (r 2585500, h 5617600).

Andernorts woelbten sie als subvulkanische Koeerper die ueberlagernden Tuffdecken empor. Derartige Basalte bilden u.a. die Bergkuppe der Dollendorfer Hardt (aufgeschlossen in einem ehemaligen Steinbruch - r 2584550, h 5619750 und suedlich der Kuppe im Bereich der Waldstuecke "Unter dem Stein" und "Weisse Erde" sowohl als natuerliche Felsgalerien als auch in Form kleiner Steinbrueche, Koordinaten r 2585025, h 5619100) sowie die Basaltaufschluesse bei Oberkassel (Dornheckensee - r 2582450, h 5621700, Blauer See - r 2582575 h 5621400, Maerchensee - r 2582625, h 5621200, Rabenley - r 2582850, h 5620950 u. Kuckstein - r 2583150, h 5620575).



Hier finden sich zum grossen Teil imposante Aufschlüsse sowohl in den Basalten als auch in den umgebenden Tuffen und den Kontaktzonen Basalt-Tuff. Die Seen sind künstlich und durch den Abbau der Vulkangesteine entstanden. Im Dornheckensee, der im Jahre 1940 stillgelegt wurde und seinen heutigen Wasserstand im Jahre 1951 erreichte, wurden mindestens bis 1961 (jeweils im Spätsommer bzw. Frühherbst) Süßwasser-Medusen beobachtet.

Auch aus dem südlichen Teil des Siebengebirges sind zahlreiche Basaltvorkommen bekannt, so der Oelberg (schön ausgebildete Säulen, aber auch Kontakt Basalttuff-Alkalibasalt mit Frittingszone), Kleiner Oelberg (Nephelin-Basanit) und die nördlich davon gelegenen Vorkommen "Am Weiher" und beim Buschhof, Falkenberg, am Nonnenstromberg (Nephelin-Basanit) und am Kleinen Weilberg. Daneben kommen noch zahlreiche kleiner Basaltgänge vor, so an der Perlenhardt, an der Auffahrt zum Petersberg, an der Mittenbach-Strasse, nördlich und südlich des Kleinen Weilberg (vermutlich stehen die grossen Basaltkörper des Grossen und Kleinen Weilberges über einen Basaltgang in Verbindung) und im Bereich der Ittenbacher Hoelle.

Einer der schönsten und bestuntersuchtsten Basaltvorkommen ist der Grosse Weilberg. Hier finden sich verschiedene Typen von Trachyt-Tuff (feinkörniger Bimstuf bis lapillreicher Trachyttuff) sowie schlecht zugänglich auch kleinräumig latit-Tuff als auch Basalt-Tuff. In die Tuffe drang Basalt auf, der basal säulig, nach oben rohklüftig absondert. Am Kontakt Basalt - Tuff zeigen sich rotgefärbte Frittingszonen. Nachträglich drang in den älteren Basalt als Nachschub ein schmaler Gang ein, der sich beim Eintritt in den hangenden Tuff tulpenförmig erweitert.

Auch die vorhandenen Abbauspuren wie Blockhalden, Stollen, Stein-daemme, alte Fuhr- und Fahrwege, Mauerreste etc. sind erwähnenswert.

Die verschiedenen Vulkantypen wurden durch nachfolgende teilweise Entfernung der Tuffdecke (besonders während des Quartaers) als landschaftsprägende, heute üblicherweise bewaldete Bergkuppen herauspräpariert.

Neben den vulkanischen Gesteinen finden im Siebengebirge auch Land- und Süßwasserbildungen (Kiese, Sande und Tone mit eingelagerten Braunkohlen) des Oligozäns und Miozäns (Kölnischer Schichten i.w.S.). Durch die Ablagerung der trachytischen Tuffe ("Grenztuff") werden sie in "Liegende-" und "Hangende Tertiärschichten" getrennt.

In Tönen der "Liegenden Tertiärschichten" baute u.a. eine Grube bei Roemlinghoven (r 2584100, h 5619950) sowie eine weitere westlich der Dollendorfer Hardt ab (2584250, h 5619625 - eine dort gelegene Steinschüttung besteht allerdings ausschließlich aus Basaltgesteinen, möglicherweise handelt es sich um eine Rampe. Nördlich hiervon soll Müll abgekippt worden sein).

Zwischen Niederholtdorf und Holzlar waren die Braunkohlen und Alauntone (durch Ton verunreinigte, eisenkiesreiche Braunkohlen) der "Hangenden Tertiärschichten" Ziel eines intensiven Abbaus (Gruben Bleibtreu, Rheinkohle). Entsprechende Bergbaurelikte finden sich beim Wildgehege westlich Niederholtdorf (r 2582650,



h 5622950) und suedlich Holzlar (r 2583000, h 5623275 u. "Im Bonner Scheid" r 2583225, h 5627400). In diesem Zusammenhang steht auch die "Alaunquelle" im Sueden von Holzlar (r 2582825, h 5623525, eine zweite, etwas kleinere liegt etwa 125 m weiter westlich).

Es handelt sich bei der "Alaunquelle" um grossflaechige braunrot gefaerbte Eisensinter-Treppen, die durch Ausfaellung von Brauneisen entstanden. Die einzelnen "Treppenstufen" liegen im dm-Bereich, die Gesamtmaechtigkeit duerfte deutlich mehr als ein Meter betragen. Innerhalb des Brauneisens finden sich pflanzliche Einbettungen (Subfossilien). Die Schuetzung der Quelle betraegt ca. 1/2 l pro Sekunde.

Die Faerbung des Quellwassers beruht auf der Oxidation der in den Braunkohlen vorhandenen Schwefelkiese zu Limonit (Brauneisen). Der als schwefelige Saure gebundene Schwefel wird hier von Schwefelbakterien reduziert und als gelb gefaerbte Schwefelbaender ausgeschieden.

Ausschliesslich auf die vorhandenen Tone der "Liegenden Tertiaerschichten" ging wohl eine flache, jedoch deutlich Abgrabungsflaechen noerdlich Niederholdtdorf (r 2583400, h 5623150). Der Abbau setzte vermutlich in einem vorhandenen Bach an. Spaeter wurde dann eine groessere Tongrube bei Roleber betrieben.

Die Sedimente der "Koelner Schichten" lieferten eine Fuelle an palaeobotanisch interessanten Pflanzenreste. Auch in den durch Verkieselung aus ihnen entstandenen Tertiaer-Quarziten sind Blattreste nicht selten. Gelegentlich sind heute noch Funde zu machen. Eins der bekanntesten Vorkommen ist das vom Wintermuehlenhof, da hier in verkieselten tertiaeren Sedimenten zahlreiche Pflanzenreste erhalten blieben (heute ist dieses ehemalige Abbauebiet jedoch weitgehend verfallen). Die besten Aufschluss-Verhaeltnisse liegen z.Z. im Bruecksiefen-Tal westlich von Kloster Heisterbach (r 2585450, h 5618600). Hier stehen (vom Liegenden zum Hangenden) etwa 3 bis 3,5 m tertiaere Kiese an (fast ausschliesslich weisse Milchquarze), darauf folgen 80 cm weisse, unten feine oben grobe Sande, dann mit Erosionsdiskordanz eine kleine Kiesrinne, die wiederum von weissen Sanden ueberlagert wird. Darin als Rinne eingeschnitten eine bis 1,2 m Kieslage mit deutlich anderer Zusammensetzung (buntes Geroellspektrum, Hauptterrasse?), darueber liegen dann bis 2 m Loess.

Vermutlich noch waehrend des Miozaens entstanden durch Einkieselungen der Koelner Schichten (z.T. auch der Trachyttuffe) die hiesigen Tertiaer-Quarzite. Sie entstanden durch Kieselsaeureloesung und Wiederausfaellung im ehemaligen Grundwasserschwankungsbereich unter einem subtropischen Klima. Derartige Quarzite finden sich am Wintermuehlenhof, am Buchenplatz (neben anderen typischen Vulkangesteinen des Siebengebirges auch der Wintermuehlen-Quarzit als Schauobjekt, - neben diesen umgelagerten Quarziten finden sich aber auch im anschliessenden Hang ebenfalls Quarzite) und im Bruecksiefen u. Finkensiefen bei Kloster Heisterbach (sowie als verstreute Einzelbloেকে im Bereich des Siebengebirges), daneben kommen auch verkieselte Tuffe vor, so suedoestlich der Remscheid und am Froschberg. Sie wurden hier z.T. als sog. "Suesswasser-Quarzit" abgebaut.



Aus dem Quartaer stammen auch unterschiedliche alte Terrassenablagerungen laengs des Rheines (so Hauptterrassenschotter im Hohlweg noerdlich Oberkassel - r 2583875, h 5620825), Blockschuttbildungen um oder auf Vulkankuppen (so z.B. "Felsenmeer am Ruedenet", Drachenfels) sowie Loessanwehungen.

Ebenfalls landschaftstypisch sind tief eingeschnittene, kerbfoermige Bachtaler mit steilen Haengen. Diese als Siepen bezeichneten Talungen gaben dem Siebengebirge seinen Namen (urspruenglich eigentlich Siepengebirge). Groessere Baeche zeigen hingegen ausgepraegte Auen, so z.B. das Logebachtal. Hier sind bachabwaerts schoen die allmaehlichen Uebergaenge vom Kerbtal, ueber Sohlenkerbtal zum Sohlental zu erkennen.

Die Vulkangesteine des Siebengebirges wurden bereits waehrend der Roemerzeit (Drachenfels) und spaeter in zahlreichen Steinbruechen gewonnen (z.B. Wolkenburg, Stenzelberg). Die Natursteine wurden sowohl fuer Profan- als auch Sakralbauten (z.B. Koelner Dom) verwandt und teilweise per Schiff bis nach Holland verfrachtet.

Regel Abbau herrschte auch auf Tuffe, die als Backofensteine begehrt waren (daher "Ofenkaulen", haeufig sind noch alte Stollen im Tuffgestein erhalten), und auf die Quarzite (als feuerfester Werkstoff).

Weiterhin ist das Siebengebirge sowohl biologisch (vegetationskundlich), kulturhistorisch (keltische Ringwaelle, mittelalterliche Burgruinen wie am Drachenfels, aber auch ehemalige Fischteiche bei Kloster Heisterbach und dortige Kirchenruine und die Kuehlkeller im Nachtigallental), geomorphologisch, bodenkundlich, mineralogisch (Magmendifferenzierung, aber auch z.B. idiomorphe Sanidinsprenglinge im Trachyt) als auch ingenieurgeologisch (Felssicherungen am Drachenfels) interessant.

Von besonderer kulturhistorischer Bedeutung ist das Doppelgrab mit Skelettfunden des Cro-Magnon-Menschen bei den Basaltsteinbruechen von Oberkassel. Hier befindet sich eine Steinsetzung mit Informationstafel.

Strittig ist hingegen noch die Steinsetzung auf der sog. "Huelle" (rheinisch = Anhoehe) bei Oberdollendorf (r 2584100, h 5619275). Es handelt sich hierbei um einen Steinkreis unbestimmter Zeitstellung und Bedeutung oberhalb Oberdollendorf. Der Kreis, der aus 18 Steinen besteht, hat einen Radius von 11 - 11,2 m. Im Mittelpunkt liegen drei weitere Steine, ausserhalb des Kreises noch ein weiterer. Die Steine sind aus Basalt, das naechstgelegene Basaltvorkommen liegt bei der Dollendorfer Hardt.

Nach Ansicht von Heimatforschern wurde der Steinring vor 4.000 Jahren angelegt, aber spaeter teilweise zerstoert. Andererseits koennte es sich hierbei auch um einen Ort fuer Sonnenwendfeiern handeln, der erst waehrend der Naziherrschaft errichtet wurde.

Als Erholungsgebiet bietet das Siebengebirge ein ausgedehntes Spazier- und Wanderwegenetz mit Schutzhuetten, Ausflugslokale, Grill- und Liegeplaetze, Informationstafeln zur Geologie (so am Grossen Weilberg u. am Buchenplatz) und Kletterfelsen aus Latit am Stenzelberg.

Schutzziel:

Aufgrund der Seltenheit, Eigenart und Schoenheit dieser Landschaft.

**Bewertung:**

besonders wertvoll

Pädagogische Eignung:

Ja

Erholungseignung:

Ja

2. Weitere geowissenschaftliche Informationen**Stratigraphie:**

Oberpleistozän

Unterpleistozän

Miozän

Oligozän

Siegenium

Holozän

Kenndaten:

Geowissenschaftlich-historisches Objekt / gx5a

Quelle

Aufschüttungsform-vulkanogen / gx3e

Aufschüttungsform-fluviatil bedingt / gx3c

Aufschüttungsform-äolisch bedingt / gx3a

Aufschluss-Schichtfolge / gx2k

Aufschluss-natürlich / gx2j

Aufschluss-Minerale / gx2g

Aufschluss-künstlich / gx2f

Aufschluss-Gesteinsdeformationen / gx2e

Aufschluss-Gesteins- und Bodenstrukturen / gx2d

Aufschluss-Fossilien / gx2b

Abtragungsform-erosionsbedingt / gx1a

Teildisziplinen:

Teildisziplin Allgemeine und Historische Geologie

Teildisziplin Bergbau und Bergbauarchäologie

Teildisziplin Glaziologie

Teildisziplin Hydrologie

Teildisziplin Ingenieurgeologie

Teildisziplin Lagerstättenkunde

Teildisziplin Landschaftsökologie

Teildisziplin Palaeontologie

Teildisziplin Pedologie

Teildisziplin Tektonik

Teildisziplin Mineralogie

Teildisziplin Geomorphologie



Stichworte:

Terrassenfläche

Pfeilerausbildung

Klotz- oder Blockausbildung

Frittung

Tuffabbau

Kerbtal

Sohlenkerbtal

Sohlental

Felsbildungen

Fluss- oder Bachriss

klastische Gesteine

Sedimentäre Texturen

Leitbank,-horizont

Flachmeer-Fazies

Kontaktmetamorphose

Palökologie (Allg. Palaeontologie)

Palaeozoologie (Spez. Palaeontologie)

Palaeobotanik (Spez. Palaeontologie)

Biostratigraphie (Angew. Palaeontologie)

Leitfossilien (Angew. Palaeontologie)

Mineralumbildungen

Erzgang

Quarzgang

Faltung

Spezial-, Kleinfaltung

Kluftbestege

Verwitterungserscheinungen

Hangschuttbildungen

Fließerden

terrestrische Böden

Stauwasserböden

Palaeoböden

Tertiärquarzite

Einzelberg (Haertling)

Bergzug,-kamm

Felsklippe

Rumpf- bzw. Verebnungsfläche

Terrassenschotter

Felssturz,-rutsch

Subvulkan

Lavastrom (Ergussgestein)



Eruptivgang

Basalt

Trachyt

Andesit

Latit

Pyroklastika

Säulenausbildung

Meilerstellung

natürlicher Aufschluss

Strassen- oder Wegaufschluss

Sand- oder Kiesabgrabung

Ton- oder Ziegeleigruben

sonstiger Gesteinsabbau

Aufschluss durch Bergbau

sonstiger künstlicher Aufschluss

Felsen-,Blockmeer

Lössbildungen

Quelle, ungefasst

Nassgalle

Alaunquelle

sonstige Quellabsätze

Quellmulde,-nische

Mittelgebirgsfluss,-bach

Delle

Rinne

anthropogene Talform (Tilken, Siek, Siefen)

Fluss- oder Bachmäander

Fluss- oder Bachwindungen

Ufer- und Hochufer

Gleit- oder Prallhang

Talauensedimente

Blockwerk

Auenlehm

Gerölle

Weiher

künstlicher See oder Teich

Abgrabungssee

magmatisch-hydrothermale Lagerstätte

Eisenerzlagerstätte

Pb-Sn-Zn-Cu-Lagerstätte

Braunkohleabbau



Quarzit-, Quarzgewinnung

Schürfe

Pingen

Stollen (-mundloch)

Schacht- oder Stollenplattform

Abraumhalde

Hohlwege

Weinbergterrassen

historische Mühlen- oder Fischteiche

Steinsetzungen

Wehranlagen

Mineralfundstätte

geeignet für Lehre und Forschung

Dias vorhanden

Reliefgrossformen

archaeologisch-historische Objekte

Lithostratigraphie

Mineral- oder Kristallbildungen

Schichtlagerung

Klüftung

Abbauspuren

Abtragungerscheinungen

Allgemeine Palaeontologie

Gangmineralisationen

Umfeld:

Acker

Brache

Grünland

Siedlung

sonstige Nutzung

Strasse / Weg

Wald

Gefährdung:

Freizeitaktivität

sonstiger Eingriff

Maßnahmenbeschreibung:

Die Pflegemaßnahmen unterliegen (u.a.) dem Verschoenerungsverein fuer das Siebengebirge. Ausweisung der Bergbaurelikte als Bodendenkmaeler. Kein Verfuellen ehemaliger Steinbrueche, wie am Rosenau-Gang geschehen. Ueberpruefen der Wasserqualitaet (Belastung mit Schwermetallen) im Bereich der ehemaligen Bergbauhalden (so liegen bei Bruengsberg unmittelbar daran Fischteiche, bei Huescheid Gemuesegaerten).



Die Basaltaufschlüsse des Dornheckensees und des Kuckstein (beides LSG) sollten in das Naturschutzgebiet miteinbezogen werden. Der Dornheckensee wird als Badensee genutzt (Gefahr der Eutrophierung und Aussterben der Süßwasser-Medusen).

Naturräumliche Zuordnung:

292 – Unteres Mittelrheingebiet
324 – Niederwesterwald

Höhe über NN:

min. 68 m, max. 435 m

3. Verwaltungstechnische Informationen

Objektkennung: GK-5209-005

Objektbezeichnung:

NSG Siebengebirge bei Bonn

Verwaltungsgebiet:

Regierungsbezirk: Köln
Kreis: Rhein-Sieg-Kreis (Nuts-Code: DEA2C)
Gemeinde: Königswinter
Gemeinde: Bad Honnef

Digitalisierte Fläche (ha): 4.260,48

Flächenanzahl:

TK25, Quadrant, Viertelquadrant:

5209, Q3, VQ3
5209, Q3, VQ4
5309, Q1, VQ1
5309, Q1, VQ2
5309, Q1, VQ3
5309, Q1, VQ4
5309, Q2, VQ1
5309, Q2, VQ2
5309, Q2, VQ3
5309, Q2, VQ4
5309, Q3, VQ2
5309, Q4, VQ1
5309, Q4, VQ2

Gebietskoordinate (Gauß-Krüger):

R: 2583773 / H: 5619944

Bearbeitung:

Kartierung / Bearbeitung:
fachl. Bearbeiter
Datum: 30.06.1991, Kartierung/ Beobachtung